



Tafort Straße: Mannheim ahndet vorerst keine Verstöße mehr, die so ermittelt wurden

FEHL-SCHUSS

Eine neue Wunderwaffe gegen Temposünder steht jetzt selbst unter Beschuss. Denn ob sie korrekt arbeitet, kann derzeit nicht nachgeprüft werden. Grund genug für einen Richter, ein Bußgeldverfahren einzustellen.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser – das dachte sich wie so oft Rechtsanwalt Bernd Goecke, als ein Taxifahrer mit einer Bußgeldsache zu ihm kam. Das digitale Geschwindigkeits-Kontrollgerät PoliScan speed hatte das Taxi von Peter O. am 1. März 2008 angeblich mit 21 km/h zu viel auf der Mannheimer Südtangente in Höhe der Konrad-Adenauer-Brücke erwischt.

Ein Kilometer pro Stunde konnte in diesem Fall über den Eintrag in die Verkehrssünder-Kartei entscheiden, in anderen Fällen mit höherem Tempoverstoß ist dieser Wert häufig das Zünglein an der Waage zum Fahrverbot – die Systematik des Bußgeld-Katalogs führt jeweils in Fünfer-Schritten zur nächsten Sanktionsstufe.

Sachverständige, die eine detaillierte Auswertung von Beweis-

fotos vornehmen, finden häufig Abweichungen, die die Anrechnung einer zusätzlichen Messtoleranz von einem km/h rechtfertigen. Diese Rechnung, so vermutete Goecke, könnte im Fall seines neuen Mandanten aufgehen.

Im Zweifel für den Angeklagten – das galt bislang auch für Verkehrsünder. Doch ist das mit Einzug der Digitaltechnik in die Verkehrsüberwachung vorbei? „Eine

Überprüfbarkeit des PoliScan-Beweisfotos ist nicht mehr möglich“, sagt Anwalt Goecke. Es gebe beispielsweise keine Relationsmöglichkeiten anhand von Markierungen oder Pylonen auf der Fahrbahn, die bei herkömmlichen Kontrollgeräten als Messlinie für Testfotos dienen.

Ein im Fall des Taxifahrers Peter O. beim Freiburger Sachverständigen Ulrich Löhle eingeholtes Gutachten und Löhles Anhörung vor Gericht überzeugten schließlich auch den Mannheimer Amtsrichter Johannes Jülich. Er kam zu dem Schluss, „dass nach derzeitigen Sachstand die Messung mittels PoliScan speed nicht ausreichend zuverlässig nachgeprüft werden kann, um mögliche Fehler auszuschließen“. Jülich stellte das Verfahren deshalb am 21. Januar dieses Jahres ein. „Das war der erste Richter, der sich



Jagdzeiten aus Deutschland: Mobile PoliScan-Anlagen und deren Stationärpendant sind bundesweit im Einsatz

„Das Gericht kam zu dem Ergebnis, dass nach derzeitigem Sachstand die Messung mittels PoliScan speed nicht ausreichend zuverlässig nachgeprüft werden kann, um mögliche Fehler auszuschließen“

Beschluss des Amtsgerichts Mannheim vom 23. 1. 2009



Der springende Punkt: Die Beweisfotos können nicht wie bei herkömmlichen Messmethoden überprüft werden

ernsthaft mit der Problematik beschäftigt hat“, sagt Goecke.

Allein in der Kanzlei des Speyerer Anwalts sind weitere 20 Bußgeldsachen anhängig, die auf Messungen mit dem mittlerweile in die Kritik geratenen Gerät zurückgehen. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs. Etwa 100 Exemplare dieses Typs sind als stationäre oder mobile Tempowächter in vielen Bundesländern im Einsatz – etwa in Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hamburg, Thüringen, Brandenburg, Berlin und Sachsen-Anhalt.

Haben Hunderte Autofahrer womöglich Punkte und Fahrverbot einstecken müssen, weil neutralen Gutachtern wichtige Informationen vorenthalten werden, um Fehlerquellen im System ausfindig machen zu können? „Es gibt in der Physik keine absolut präzisen und fehlerfreien Messungen“, sagt der Sachverständige Johannes Priester aus Saarbrücken. „Toleranzen und Fehlerquellen tauchen immer wieder auf.“ Er kritisiert, dass viele Hersteller moderner Tempofallen keine Auskunft über die genaue Arbeitsweise, die mathematische Messwertbildung und deren mögliche Beeinflussung geben. „Erst dann kann die Messung in einem Bußgeldverfahren von einem Gutachter überprüft werden“, sagt Priester.

Heiko Frohn, stellvertretender Vitronic-Geschäftsführer, will das nicht auf sich sitzen lassen. „Wir sehen keine Informationsdefizite“, sagt er. Man betreibe eine aufgeschlossene Informationspolitik und versuche, stets Rede und Antwort zu stehen. Damit muss jetzt wohl Ernst gemacht werden. Denn die Stadt Mannheim, die vier PoliScan-Anlagen betreibt, hat die Prüforganisation Dekra mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt – Reaktion auf

den Beschluss des Amtsgerichts Mannheim über die Einstellung des Verfahrens gegen Taxifahrer Peter O. „Wir wollen Rechtssicherheit, auch in künftigen Verfahren“, sagt Klaus Eberle, Leiter des städtischen Fachbereichs Sicherheit und Ordnung. Bis Klarheit herrsche, würden in Mannheim vorerst keine Tempoverstöße mehr geahndet, die die fraglichen Anlagen ermittelten. „Wir wollen einer möglichen Flut von Einsprüchen vorbeugen“, so Eberle.

Und womöglich auch Schlappen vor Gericht. Denn, so die Erfahrung des Saarbrücker Gutachters Priester: „Viele Richter sind kritischer geworden und glauben nicht mehr so leicht, was Her-

steller oder Behörden behaupten.“ Er hatte vor zwei Jahren massive Probleme bei der Eichung der Provida-Geräte zur videogestützten Abstands- und Tempoüberwachung nachgewiesen. Sie sind bis heute nicht aus der Welt, weil die Hersteller der Einsatzfahrzeuge die Auskunft verweigern, welche Signale für die Tempobestimmung verwendet werden. „Viele Gerichte in Hessen und Rheinland-Pfalz stellen deshalb die Verfahren ein oder schicken sie an die Bußgeldbehörden zur Überprüfung zurück“, so Priester. In dubio pro reo.

Text: Brigitte Haschek
Fotos: masterpress (1)



Die neue Technik gegen Temposünder

Das digitale Geschwindigkeits-Kontrollgerät PoliScan speed erfasst und dokumentiert Tempodelikte vollautomatisch. Herzstück ist der so genannte Lidar-Messkopf (Light Detection an Ranging = Detektion mittels Licht- und Abstandsmessung). Die Lidarsensoren haben einen Arbeitsbereich von 75 Metern. 100 Mal in der Sekunde erfolgt von jedem Fahrzeug eine Positionsbestimmung. Der eigentliche Messbereich liegt in 50 bis 20 Meter Entfernung in Fahrtrichtung vor dem Kontrollgerät. Aus den einzelnen Momentaufnahmen wird dann die mittlere Geschwindigkeit ermittelt. Nur wenn das System einen Tempoverstoß erkannt hat, dokumentiert dies eine Digitalkamera zur Beweissicherung. Erstmals sollen so mit dem Gerät auch schnell und dicht hintereinander rollende Autos auf mehreren Spuren in beiden Fahrtrichtungen gleichzeitig kontrolliert werden können.